

Ennigerloher Wahrzeichen



„Interessante Technik“ besichtigten (v. l.) Walter Witte (Mühlenfreunde Ennigerloh), Mühlenbauer Axel Brüggemann und Georg Aufderheide (Mühlenfreunde Ennigerloh) bei den Vorbereitungen zur Instandsetzung der Ennigerloher Mühle.  
Bild: Schomakers

## Spezialisten beraten zum Mühlenumbau

Ennigerloh (dis). „Eine so schöne Technik finden wir nicht oft“, hat der Leiter des Mühlenbauhofs Petershagen-Frille, Friedrich Rohlfing, nach der Besichtigung des Ennigerloher Wahrzeichens, der Windmühle, versichert. „Die Technik des Binnendrehers ist interessant“, ergänzte Christian Hoebel, wissenschaftlicher Referent beim Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster.

Die Mühlenfreunde Ennigerloh ließen sich jetzt von Fachleuten beraten, um über die weitere Vorgehensweise für den Erhalt des Ennigerloher Wahrzeichens zu entscheiden. An der Besichtigung nahmen auch Horst Handke und Ludger Holtmann-Niehues (Ennigerloher Stadtverwaltung) teil.

Tags zuvor hatte man noch den Mühlenbauer Axel Brüggemann aus Dingelstedt in Sachsen-Anhalt in der Mühle zu Gast. Brüggemann hatte die Instandsetzungsarbeiten an der Beckumer Windmühle auf dem Höxberg durchgeführt. Auch er gab der noch vorhandenen Mühlentechnik in der Kappe gute Noten. „Es gibt nur wenig auszubessern“, stellte er im Beisein der Vorstandsmitglieder Georg Aufderheide und Walter Witte fest. Doch für eine genaue Analyse empfahl Rohlfing die Abnahme der Mühlenkappe. Rohlfing ist

auch Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) und gelernter Bauingenieur.

Ein anderes Bild ergab sich unterhalb der Mühlenkappe. Denkmalpfleger Hoebel, ebenfalls Bauingenieur, erklärte: „Ich bin seit 28 Jahren im Job und beobachte meine Objekte.“ Am 15. Juni will er mit den Mühlenfreunden die Westfälische Mühlenstraße im Kreis Minden-Lübbecke besichtigen. „Dort zeige ich ihnen, was sie bei der Sanierung ihrer Windmühle erwartet“, kündigte Hoebel an. Der Mühlenverein im Kreis Minden-Lübbecke hat mit dem Mühlenbauhof eine einzigartige Institution in Deutschland und betreut 43 restaurierte Windmühlen.

Ihren Tatendrang müssen sie allerdings noch bremsen. „Handwerklich dürfen sie nur im begrenzten Umfang aktiv werden. Klären sie erst einmal die Unterstützung durch Fördermittel“, empfahl Hoebel. Ein schlüssiges und nachhaltiges Sanierungskonzept sei zunächst das wichtigste. „Eine Idee wird gefördert. Nicht nur der Erhalt einer Mühle“, gab er den Mühlenfreunden mit auf den Weg. Dass die Stadt Ennigerloh mit im Boot sei und Mittel zur Verfügung stelle, sei lobenswert aber nicht die Regel, betonten Hoebel und Rohlfing.